

FORUM

Neues aus den „Nachbarrevieren“

zusammengestellt von Stefan R. Sudmann

News from neighbouring areas

Here, we report on interesting population trends in federal states or countries neighbouring Northrhine-Westphalia.

In dieser Rubrik wird kurz über interessante Bestandsentwicklungen in den an Nordrhein-Westfalen (NRW) angrenzenden Bundesländern und Ländern berichtet. Dies kann Hinweise auf Entwicklungen in NRW geben, auf die dann gezielt geachtet werden sollte. In der Regel werden nur die Bestandsveränderungen angegeben, während die zitierten Quellen meist wesentlich mehr Informationen zu Habitatqualitäten und Ursachen enthalten.

Gänse, Niederlande

In den Niederlanden wurden für 2005 folgende Brutbestandsgrößen ermittelt: Kanadagans *Branta canadensis* 3.000 Brutpaare, Zwergkanadagans *B. hutchinsii* 200, Weißwangengans *B. leucopsis* 6.000, Schwanengans *Anser cygnoides* 150, Schneegans *A. caerulescens* 3, Zwergschneegans *A. rossii* 1, Streifengans *A. indicus* 100, Tundra-Saatgans *A. fabalis rossicus* 2, Zwerggans *A. erythropus* 3, Blässgans *A. albifrons* 400, Graugans *A. anser* 25.000, Hausgans *A. a. f. domestica* 3.700-5.000, Kaisergans *A. canagicus* 5. Fast alle Arten nehmen rapide zu. So liegt der jährliche Populationszuwachs bei der Kanadagans bei 16 %, bei der Graugans bei 20 % und bei der Weißwangengans bei 37 %! Da haben wir in NRW noch was zu erwarten.

Voslamber, B., H. van der Jeugd & K. Koffijberg (2007): Aantallen, trends en verspreiding van overzomerende ganzen in Nederland. *Limosa* 80: 1-17.

Rostgans *Tadorna ferruginea*, Niedersachsen

Die Beobachtung von zunächst einem Brutpaar 2005 und von zwei Paaren 2006 im südlichen Emsland (Kreise Steinfurt, Grafschaft Bentheim und Osnabrück) zeigen, dass sich die Art auf Expansionskurs befindet.

Die Arbeit macht deutlich, dass wir dieser Art in NRW verstärkt Beachtung schenken sollten. Während in der Schweiz die dortige Population durch Abschuss eliminiert werden soll, ist in NRW die größte Population in Mitteleuropa herangewachsen.

Nach unvollständigen Recherchen umfasst die Population mindestens 40, vermutlich über 50 Brutpaare. Brutorte können sich weit von Gewässern entfernt befinden (z.B. in Gebäudenischen oder Schleiereulenkästen), die dann schwer zu entdecken sind.

Arens, H. & H. Rebling (2006): Rostgansbruten (*Tadorna ferruginea*) in Niedersachsen. *Vogelkd. Ber. Niedersachs.* 38: 39-45.

Rothalstaucher *Podiceps grisegena*, Niedersachsen

In den Jahren 1995-2005 schwankte der niedersächsische Bestand zwischen 14 und 27 Brutpaaren. Mehrfach wurden Brutzeitfeststellungen im Grenzbereich zu NRW gemacht.

Degen, A. (2006): Rothals- (*Podiceps grisegena*) und Schwarzhalztaucher (*P. nigricollis*) in Niedersachsen: Verbreitung, Brutbestand und Habitatwahl 1995-2005 sowie Gefährdungsursachen, Schutz und Erhaltungszustand. *Vogelkd. Ber. Niedersachs.* 38: 1-24.

Schwarzhalztaucher *Podiceps nigricollis*, Niedersachsen

In den Jahren 1995-2005 nahm der niedersächsische Bestand von 33 auf 117 Brutpaare zu. Mehrere Brutvorkommen befinden sich im Grenzbereich zu NRW.

Degen, A. (2006): Rothals- (*Podiceps grisegena*) und Schwarzhalztaucher (*P. nigricollis*) in Niedersachsen: Verbreitung, Brutbestand und Habi-

tatwahl 1995-2005 sowie Gefährdungsursachen, Schutz und Erhaltungszustand. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 38: 1-24.

Rohrdommel *Botaurus stellaris*, Niedersachsen

2004 konnten 9 Vorkommen mit insgesamt 10 Revieren festgestellt werden. Aufgrund von Nachweisdefiziten wird von einem Bestand von 10-15 Revieren ausgegangen. Vermutlich ist der Bestand seit Mitte der 1990er Jahre auf niedrigem Niveau stabil. Der davor stattgefunden Bestandsrückgang konnte in den letzten Jahren nicht kompensiert werden.

Herrmann, D. & T. Wagner (2006): Verbreitung und Bestand der Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) in Niedersachsen: Ergebnisse einer landesweiten Erfassung 2004. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 38: 25-37.

Weißbart-Seeschwalbe *Chlidonias hybrida*, Flandern, Belgien

Nordöstlich von Zoutleeuw brütete 2005 und 2006 ein Paar erfolgreich und zog jeweils drei Junge auf.

Collaerts, P. (2007): Geslaagde broedgevallen van Witwangstern *Chlidonias hybridus* in het Vinne te Zoutleeuw in 2005 en 2006. Natuur.oriolus 73: 45-51.

Blaukehlchen *Luscinia svecica*, Hessen

Nach starken Abnahmen stagnierte der Brutbestand noch bis in die 1970er Jahre hinein bei unter 50 Paaren. Danach setzte eine Erholung ein, so dass im Jahr 2000 bereits 300 Reviere erfasst wurden. Seitdem hat sich der Anstieg weiter fortgesetzt und betrug 2004 etwa 500 Paare. Das größte Vorkommen befindet sich entlang der Rheinauen, gefolgt von der Wetterau (Mittelhessen) und der Schwalm- und Ederiederung (Nordhessen).

Kreuziger, J. & S. Stübing (2005): Die aktuelle Situation des Blaukehlchens (*Luscinia svecica*) in Hessen. Vogel und Umwelt 16: 31-42.

Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe*, Niedersachsen

Der Rückgang dieser Art hält auch in Niedersachsen weiter an. Während der Bestand für 1994-1999 auf 700-800 Reviere geschätzt wird, sind es 2000-2005 nur noch 450-600, wobei dieser Wert 2005 vermutlich schon nicht mehr erreicht wurde. Etwa die Hälfte des Brutbestands befindet sich auf den Ostfriesischen Inseln.

Blüml, V. & A. Schönheim (2006): Der Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) in Niedersachsen und Bremen: Verbreitung, Bestand und Habitatwahl 1994-2005 sowie Gefährdungsursachen, Schutz und Erhaltungszustand. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 38: 59-77.

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*, Niedersachsen

Mit 40-45 Revieren erreichte diese Art wieder ein landesweites Bestandsniveau wie in den Jahren 1976-1980. Zwischenzeitlich war die Art auf 12-37 Reviere (1991-2001) zurückgegangen. Die Zunahme findet vor allem in den östlichen Landesteilen statt, wobei nährstoffarme Gewässer präferiert werden.

Moritz, V. & T. Schönheim (2006): Verbreitung, Brutbestand und Gefährdungssituation des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*) in Niedersachsen 2001-2005. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 38: 79-90.

Grauammer *Miliaria calandra*, Niedersachsen

In einem ca. 50 km² großen Untersuchungsgebiet ging der Grauammerbestand von 32 singenden Männchen (1993) auf nur noch 2 (2004-5) zurück. Diese Beobachtung reiht sich in eine Vielzahl gleichartiger Entwicklungen in Westdeutschland ein, während in Ostdeutschland teilweise deutliche Zunahmen gemeldet werden. Ein Grund für diese konträren Entwicklungen dürften Anzahl und Größe von Ackerbrachen sein, die in Ostdeutschland wesentlich größer sind.

Denker, E., D. Drangmeister & H. Overmeyer (2006): Dramatischer Bestandsrückgang der Grauammer (*Miliaria calandra*) und mögliche Schutzmaßnahmen im Raum Pattensen, Region Hannover, Niedersachsen. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 38: 111-122.

Neue Rote Liste in Hessen

Die bereits seit längerer Zeit fertige neue Rote Liste ist nun endlich erschienen. Zwar wurden die Bestandsangaben noch aktualisiert, doch konnten die in der Zwischenzeit neu formulierten bundesweiten Kriterien nicht mehr berücksichtigt werden. Dies hat andererseits den Vorteil, dass sich diese Liste direkt mit der nach gleichen Kriterien erstellten Vorgängerliste von 1997 vergleichen lässt. Der Anteil der gefährdeten Arten liegt in Hessen jetzt bei über 51 % der insgesamt 182 einheimischen Brutvogelarten und ist damit weiter angestiegen.

Weitere 17,6 % der Brutvogelarten stehen in der Vorwarnliste.

Arten mit negativer Entwicklung (in Klammern die Kategorie aus der der Roten Liste von 1997): Ausgestorben sind nun Auerhuhn, Sumpfhöhreule, Rotkopfwürger (alle 1) und Halsbandschnäpper (R); als vom Aussterben bedroht gelten nun Kiebitz, Bekassine, Flussuferläufer, Braunkehlchen, Grauammer (alle 2) und Flussregenpfeifer (3); stark gefährdet ist nun der Wiesenpieper (V) und gefährdet Uferschwalbe, Baumpieper, Beutelmeise (alle V), Graureiher, Stockente, Türkentaube, Waldlaubsänger und Rohrammer (alle ungefährdet). Neu in die Vorwarnliste mussten Habicht, Turteltaube, Mauersegler, Grauspecht, Schwarzspecht, Saatkrähe, Klappergrasmücke, Girlitz, Stieglitz, Bluthänfling und Kernbeißer aufgenommen werden.

Positive Entwicklungen sind von folgenden Arten zu vermelden: Die Kolbenente ist wieder Brutvogel, wenn auch vom Aussterben bedroht (0); Rothalstaucher, Mittelmeermöwe, Karmingimpel und Orpheusspötter haben sich neu angesiedelt und sind nun in der Kategorie R; nur noch gefährdet sind Weißstorch (1), Kormoran, Schwarzstorch, Wanderfalke, Uhu und Schwarzkehlchen (alle 2); in die Vorwarnliste konnten Haubentaucher, Schwarzmilan, Wachtel, Waldschnepfe, Sperlingskauz, Dohle und Kolkrahe (alle 3) entlassen werden und Grünspecht, Neuntöter, Feldschwirl, Gelbspötter, Dorngrasmücke, Wasserramsel sowie Wiesenschafstelze sind aus der Vorwarnliste verschwunden und gelten nun als ungefährdet.

Damit verlaufen die meisten Entwicklungen parallel zu NRW. Aus nordrhein-westfälischer Sicht mag

jedoch die so stark negative Entwicklung beim Kiebitz überraschen, dessen Bestand in Hessen bei nur noch 200-300 Brutpaaren liegt. Dies zeigt deutlich, dass der Kiebitz in reinen Ackerbaugebieten keine Überlebenschance hat. Bei der Stockente belegen die Daten aus der Wasservogelzählung eine deutliche Abnahme im September und April, der die Brutbestände betrifft. Deshalb wurde die Art trotz hoher Brutbestände (5.000-10.000 Paare) nun in die Kategorie 3 eingestuft, wobei zusätzlich der hohe Jagddruck (Jagdstrecke von ca. 15.000 Individuen pro Jahr) und Bastardisierung mit Hausenten als Risikofaktoren gewertet wurden. Nach einem Bestandshoch Mitte der 1990er Jahre geht der Graureiher nun wieder zurück. Zudem kommt es zu aktiven Störungen in Brutkolonien. Illegale Verfolgungen sind der Grund für die Aufnahme des Habichts in die Vorwarnliste. Diese Beispiele zeigen, dass neben dem Lebensraumverlust zunehmend auch wieder menschliche Verfolgung als Gefährdungsfaktor wirksam wird.

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) & Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (VSW) (2006): Rote Liste der bestandsgefährdeten Brutvogelarten Hessens – 9. Fassung, Stand Juli 2006. Vogel und Umwelt 17: 1-56.

Manuskripteingang: 10.10.2007

Stefan R. Sudmann, NWO, Eickestr. 5, 47559 Kranenburg; sterna.sudmann@t-online.de
